

## **Khaleegy – wenn die Haare fliegen** von Sabine Hanker©

Tanz der Arabischen Halbinsel ( Saudi Arabien, Bahrain, Kuwait, Oman, Qatar, Vereinte Arabische Emirate, Jemen )

Auf der saudischen Halbinsel gibt es unzählige Tänze zu diversen Rhythmen - der bekannteste Frauentanz jedoch ist in der gesamten Golfregion verbreitet (arab. Khalig = Golf) und trägt in den Ursprungsländern unterschiedliche Namen.

Raks na'ashat (VA Emirate), Samra (Kuwait), Saudi (Saudi Arabien) sind Bezeichnungen für die im westlichen Sprachgebrauch etwas vereinfacht als Haartanz bekannt gewordene arabische Folklorerichtung. Die Benennung „Khaleegy“ wird von den Arabern nicht verwendet, da das Wort eine Region, nicht aber den Tanz bezeichnet.



Abb.1 „Khaleegy-Region“

Als Tanzgrundlage dient der 2/4 Saudi- oder Khaleegy-Rhythmus (in Kuwait gibt es auch eine 4/4-Spielart des Saudi).

Der Khaleegy ist niemals ein Solotanz sondern eher ein Gruppentanz mit solistischen Einlagen; in der Regel wird nur unter Frauen getanzt.

Über die Herkunft der charakteristischen Bewegungen wird viel spekuliert. Diverse „Geschichten“ seien hier wiedergegeben:

Zum einen gibt es Meinungen, der Tanz symbolisiert, wie sich die Frau zum ersten Mal ihrem Mann zeigt – sonst verschleiert und verhüllt, zeigt sie jetzt in stolzer Haltung ihr Schönheitsmerkmal, die langen, dunklen, seidigen Haare und fordert ihn dadurch heraus, sich anzustrengen und die Familie gut zu versorgen, damit sie auch in Zukunft so schön und gesund bleiben kann.

Andere Ausführungen behaupten, der Tanz symbolisiert das Räuchern von Kleidung, Körper und Haaren.

Eine weitere Variante nimmt die Perlenfischerei als Grundlage der Tanzfiguren an. Bis 1930 blühte am persischen Golf das Geschäft mit den Perlen, denn es gab in dieser Region ausgedehnte Austernbänke (1930 brachten die Japaner die ersten Zuchtperlen auf den Markt und die Perlentaucher kamen durch den Preisverfall augenblicklich in eine Notlage). Im Tanz könnten die schwingenden Haare Wasserpflanzen und die wogenden Gewänder die Wellen symbolisieren, während das Anlegen einer Hand an der Nase an das Anhalten des Atmens beim Tauchen erinnert und der Handshimmy den Geliebten bei der Rückkehr aus den Fanggründen begrüßt.

Das Tanzgewand, Thobe na'ashal, ist einem sehr weiten, leuchtend-bunten Kaftan aus Chiffon oder Seide ähnlich, der mittig reichlich bestickt und ggf. sogar noch mit Pailletten verziert ist. Das Gewand ist v.a. hinten bis zu 50 cm länger als die eigene Körpergröße, damit man es aufnehmen und damit Tanzen kann, ohne zuviel von den Beinen herzuzeigen. Die Ärmel sind extrem weit und können auch in den Tanz miteinbezogen werden. Das Thobe wird ausschließlich zum Tanz getragen, die Frauen bringen es zu des Festen mit und ziehen es sich über ihre sonstige „Partykleidung“ ( gewöhnlich ein langes Kleid, unter dem noch lange, weiten Hosen getragen werden ), wenn sie in der richtigen Stimmung für den Tanz sind. Bei Bühnenaufführungen ist ein schmales langes, langärmeliges Unterkleid in Gold oder in der Farbe des Thob's üblich.

Eine Anleitung zum Selbstschneidern des Saudigewandes gibt es auf der Website von Kashmir [www.raqs.co.nz](http://www.raqs.co.nz) in der „How to“-Sektion oder bei [www.ritam.hanol.de](http://www.ritam.hanol.de) . Die bei und üblicherweise erhältlichen Tanzgewänder für den Golftanz kosten in etwa zwischen 100 und 120 Euro.



Abb.2 Yvette bei einem Saudi-Tanz

Wegen des weiten Gewandes gibt es für die Hüften beim Khaleegy nur etwas zu tun, wenn man es auf Beckenhöhe strafft – es ist vor allem ein Tanz der oberen Körperhälfte und man findet spezielle Schritte gleitenden Charakters. Der Tanz wirkt elegant und ästhetisch, meistens auch etwas verspielt. Ohne die typische Bewegung des Kopfgleitens ist der Golftanz undenkbar. Wird der Khaleegy wie z.B. im Irak ohne Thobe getanzt, so können sich einige wenige hüftbetonende Bewegungen einschleichen.

Musik für den Khaleegy gibt es inzwischen in endlosen Variationen, von klassisch bis modern. Die meisten Lieder zaubern in Kürze fröhliche Gesichter und laden auch die Zuschauer zum mitwippen ein. In der Golfregion wird eine Aufführung nicht an besonderen technischen oder choreographischen Kriterien gemessen, sondern daran, wie sehr sie das Publikum mitreißt. Ein sehr bekannter Musiker mit einprägsamer Stimme ist Nabeel Shuhail.

## Technikbeispiele

Die Grundhaltung des Khaleegy ist aufrecht, stolz und gerade, Marke ‚Prinzessin‘.

Es gibt diverse Varianten des „Holzbeinschrittes“ (Hoch-tief-Schritt), wobei die Betonung der Bewegung eigentlich auf dem „aufwärts“ liegt.

Die Oberkörperachse kann in der Bewegungsrichtung etwas schräg liegen.

Eine interessante Variante ist der Wechsel des „Schrittmacherbeines“ nach jedem oder jedem zweiten Schritt.

Die Hüfte kann betont werden, wenn man den Fuß, der auf Ballen nachrutscht, etwas mehr im Knie streckt, ohne ihn flach aufzusetzen. Auch die Betonung durch Beckenkippe nach vorn oder Bodywaves sind denkbar.

Eine Möglichkeit, sich vom auf Dauer anstrengenden Grundschrift zu erholen, ist ein flach getanzter Samba-Schritt nach hinten.

Ein anderer Grundschrift ist ein etwas steif wirkender Nachstellschritt auf flachem Fuß mit fast gestreckten Beinen, dabei geht es nach vorn meist geradeaus, zurück eher etwas diagonal.

Jeder Schritt kann durch Kopfgleiten/-kreisen oder Anschlagen des Kopfes an die erhobene Hand betont werden.

Drehungen bedürfen einer gesonderten Technik, damit man nicht auf das lange hintere Ende des Gewands tritt.

Die Hände und Arme und der Oberkörper können in einer unglaublichen Vielfalt bewegt werden. Handkippe und Handshimmy sowie Schulterzucken und Schultershimmy ( nicht Brustshimmy ! ) gehören dazu.

Der Brustkorb arbeitet mit harten Akzenten nach abwärts, schiebt sich zur Seite oder kurvt in Achtern. Oberkörperrollen von hinten nach vorn mit Schulterakzentuierung sind ebenfalls üblich.

Der Kopf wird über den Nacken hin und her geschwungen, mit jeweils plötzlichem Stop und Nachwippen an den Seitenendpunkten oder kurvt in den Nacken gelegt in feinen Achtern. Hierbei kann der rechte Zeigefinger an den Nasenflügel angelegt werden. Bei Drehungen kann der Kopf haarbetonend extra in Drehrichtung einen Kreis ausführen.

Oft ist ein Bodenteil in den Tanz integriert.

Das Gewand wird in Achtern oder Rollen vor dem Körper geschwungen oder seitlich verschoben und muss meist mindestens mit 1 Hand gehalten werden, entweder am Körper oder davon weg mit leicht wippenden Bewegungen.

Die Ärmel können über den Kopf gezogen werden, bis eine Gesichtshälfte diagonal verhüllt ist oder werden von unten her bis vor das Gesicht gezogen.

Khaleegy kann auch mit Stock getanzt werden, dieser wird in der Mitte gefaßt und nicht wie beim ägyptischen Saidi herumgedreht. Man geht neckisch um den Stock herum, fährt Kajak damit, hält ihn oben in durchgestreckten Armen oder in Brusthöhe während Kopfkreisen, wechselt die Diagonalen während Drehungen etc.

**Quellen:**

**Eva Stehli-Attia (im Unterricht)**

**Osama (Workshop, München)**

**Havva (Orientalischer Tanz – Folklore und Hoftänze)**

**In Internet gibt es gerade zu diesem Tanz zahlreiche Infoseiten**